

Gesungen wird, was Spaß macht

Jazzchor der Universität

Es hat sich viel getan beim JCK, dem Jazzchor der Universität Karlsruhe. Vor genau einem Jahr trat der Chor unter der Leitung von Helena Gärtner zum ersten Mal vor Publikum auf. Damals merkte man den Sängerinnen und Sängern trotz ihrer guten Performance die fehlende Bühnenerfahrung und das Lampenfieber deutlich an. Doch mittlerweile gibt es keine Spur von falscher Bescheidenheit mehr. Der JCK hat sich zu einer wahren Showtruppe entwickelt! Beim Auftritt im Studentenhaus der Universität gelingen nicht nur die Gesangslinien, es gibt sogar noch Platz für Choreografien, witzige Moderationen und den Auftritt eines Tanzpaares, das passend zur Musik den lateinamerikanischen Jive aufführt.

Die erste Programmhälfte besteht durchweg aus bekannten Musical-Melodien und Disney-Filmkompositionen. Es kommen unter anderem Highlights aus „Der König der Löwen“, „Fame“ und „Mulan“ zu Gehör. Diese werden feinfühlig und souverän umgesetzt, ohne dabei im genretypischen Kitsch zu versinken. Besondere Entdeckung ist Verena, die zusammen mit Alex das Duett „Totale Finsternis“ aus „Tanz der Vampire“ singt. Dieses knüpft an den englischen Popsong „Total Eclipse Of The Heart“ von Bonnie Tyler an. Die sehr runde und volle Altstimme passt perfekt zu diesem Titel. Es gelingt der jungen Sängerin, die unterschiedlichen Nuancen der Komposition herauszuarbeiten und zusammen mit ihrem Gesangspartner für Gänsehaut zu sorgen.

Den zweiten Teil des Abends widmet der JCK der Abteilung „Jazz-Rock-Pop“. Neben Evergreens der Chorliteratur wie „Come In And Stay A While“ und „Parkplatzregen“ werden mitreißende Interpretationen moderner U-Musik dargeboten. Es handelt sich unter anderem um zwei der Alltime-Favorites aller Radiomoderatoren: Bon Jovis „It's My Life“ und Otis Readings „Dock Of The Bay“. Sie werden locker vorgetragen, verfügen aber auch über den nötigen Biss. Auch in diesem Teil des Konzerts gibt es eine Sängerin, die durch eine bezaubernde Solo-Nummer auf sich aufmerksam macht: Tina (Angaben zu den Nachnamen wurden nicht gemacht). Sie singt in bester Sexy-Latina-Manier den Titel „Just Another Rumba“. Ihre klassische Stimme kommt mit viel Vibrato daher, kann in den passenden Passagen aber auch verführerisch-rauchig klingen. Es ist vor allem die musikalische Bandbreite des Chores, die besonders guten Eindruck hinterlässt. Die Sängerinnen und Sänger gehen auch daher so engagiert und gut gelaunt ans Werk, weil es eben kein Festhalten an einem bestimmten Genre gibt. Gesungen wird, was Spaß macht. Und genau so sollte es auch sein!

Elisa Reznicek